

Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD

Radwegenetz instand halten und ein Fahrradmodellquartier für Bremen einrichten

Bremen hat in den vergangenen Jahren sehr viel für die Weiterentwicklung des Radverkehrs im vielfältigen Umweltverbund unternommen. Seit Jahren erhöht sich der Anteil des Radverkehrs kontinuierlich. Nach den beiden Fahrradhauptstädten Kopenhagen und Amsterdam ist Bremen im europäischen Vergleich der Städte über 500 000 Einwohnerinnen und Einwohner auf Platz drei, was den Fahrradanteil betrifft.

Viele Maßnahmen im beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan 2025 verfolgen das Ziel, diesen Anteil weiterhin zu erhöhen. Unter anderem wurden unter Finanzierungsvorbehalt acht Radpremiumrouten beschlossen. Eine größere Anzahl von Fahrradstraßen wurde in Betrieb genommen oder ist in der Planung und Umsetzung. Zusätzliche Anstrengungen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils im sogenannten Modalsplit (also Anteil am Gesamtverkehr) sind vereinbart worden.

Die Akzeptanz eines Fortbewegungsmittels hängt entscheidend von der Zuverlässigkeit und Sicherheit der Verkehrsinfrastruktur ab. Deshalb ist es unerlässlich, das vorhandene Radwegenetz instand zu halten und kontinuierlich zu verbessern, um eine sichere Nutzung für unsere Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Darauf aufbauend zeigt ein Fahrradmodellquartier, bestehend aus einem genau definierten räumlichen Bereich in einem oder mehreren Stadtteilen, der aus mehreren Straßen besteht, eine mögliche Entwicklungsperspektive auf. Diese wären in der Regel als Fahrradstraßen auszuweisen mit den dafür üblichen übergroßen Piktogrammen. Verkehrsberuhigte Bereiche könnten integriert werden. Die Beschilderung erfolgt wie bei einer Tempo-30-Zone nur am Rand des Quartiers. Autos wird in der Regel durch Zusatzschilder das Befahren erlaubt. Es gilt rechts vor links. Gute Sichtbeziehungen, Abstellmöglichkeiten oder andere Serviceangebote sind abhängig vom Konzept vor Ort denkbar. Die Belange von Fußgängerinnen und Fußgängern sind besonders zu beachten. Die Ausgestaltung sollte auch ihrer erhöhten Sicherheit dienen. Das Verkehrskonzept müssen maßgeblich die Beiräte in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Trägern entwickeln. Hierzu gehört auch eine begleitende Bürgerbeteiligung, weil es sich um eine verkehrslenkende Maßnahme mit Stadtteilbezug handelt. Das Amt für Straßen und Verkehr ist auch wegen rechtlicher Fragen frühzeitig einzubeziehen. Ein solches Modellprojekt böte auch die Möglichkeit, Stadtteile mit einem bisher geringerem Radverkehrsanteil zu fördern (z. B. in Huchting, Walle, der Vahr oder in Bremen-Nord).

Da ein Fahrradmodellquartier ein bundesweites Modell wäre, können Beantragungen von Mitteln aus Förderprogrammen der EU und des Bundes erfolgen.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat,

1. aufbauend auf der Instandhaltung des vorhandenen Radwegenetzes Anforderungen und modulare Inhalte für die Einrichtung eines Fahrradmodellquartiers zu entwickeln. Ein solches Modellprojekt böte auch die Möglichkeit, Stadtteile mit einem bisher geringeren Radverkehrsanteil zu fördern.
2. mit der Auswahl eines geeigneten Quartiers im Stadtgebiet die städtische Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft zu beauftragen.

3. einen entsprechenden Verkehrsversuch zu ermöglichen, ein Konzept mit Projektträgern und Beiräten in den Stadtteilen zu erarbeiten und gemeinsam über die Möglichkeit und Umsetzungsstufen sich abzustimmen, zu informieren und zu unterstützen. Zu diesem Zweck sind externe Zuschüsse, gegebenenfalls aus dem Programm des Bundesbau- und Umweltministeriums zur nachhaltigen Stadtentwicklung sowie aus weiteren Förderprogrammen der EU und des Bundes, zu beantragen bzw. Antragssteller zu unterstützen.
4. Finanzierungsmöglichkeiten darzulegen, vorrangig aus Anträgen beim Bauministerium und erforderlichenfalls auch aus Stadtteilbudgets oder aus Mitteln der Radförderung und der städtischen Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft darüber spätestens im vierten Quartal zu berichten.

Ralph Saxe, Björn Fecker,
Dr. Maike Schaefer und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Heike Sprehe,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD